

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Albert's von Haller Grundriß der Physiologie für Vorlesungen

mit den Verbesserungen von Wrisberg, Sömmerring, und Meckel.

Die Grundstoffe des menschlichen Körpers, seine Lebens- und natürlichen
Verrichtungen

Haller, Albrecht von

Erlangen, 1800

Zweiter Abschnitt. Von der Einsaugung und der Sanguifikation.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8169

die Venen Stamm aufnehmen, und wodurch die Gefäße bis an das Band anschwellen; und das offenbare Fortfließen des Speisefasts, wenn die Unterbindung weggenommen wird.

Zweiter Abschnitt.

Von der Einsaugung und der Saugifikation.

§. 520.

Ausgemacht ist es, daß durch diesen Stamm der Speisefast ins Blut kommt, weil nach Unterbindung der rothen Venen sowohl dieser Stamm, als die sich in ihn ergießenden Speisefastsgefäße anschwellen.

§. 521. Die erste Ursache der Bewegung im Speisefast, und der Einsaugung selbst, möchte ich vorzüglich einem Anziehungsvermögen zuschreiben, das mit der wurmförmigen Zusammenziehung des Darms abwechselt. Die anziehende Kraft füllt die Flocke, die Wurmbewegung leert die Flocke aus, und befördert deren Speisefast weiter 358). Seine übrige Bewegung scheint von der eigenen Kraft des einsaugenden Gefäßes abzuhängen, die sogar nach dem Tode des Thiers den Speisefast austreibt, so daß die Gefäße durchsichtig werden, da sie doch vorher milchweiß aussahen. Die abwechselnd zusammendrückende Kraft des Zwerchfells vermag auch etwas: und so wird ebenfalls die Bewegung des Speisefasts durch die Brusthöhle in etwas durch den Behälter beschleunigt, welcher, wenn er gepreßt wird, den Speisefast um desto schneller fortschaft, als er selbst weiter ist, als der Stamm in der Brust.

358) Ich zweifle sehr daran, daß die Wurmbewegung die Flocke ausleere, und den Speisefast weiter befördere. Haller läugnet selbst die eigene Kraft der einsaugenden Gefäße nicht; warum sollte man ihr nicht alles zuschreiben? Die Wurmbewegung dient vielleicht vorzüglich nur dazu, den Speisenbrei
an

an die Wände und zwischen die Glocken der Gedärme gleichförmiger zu vertheilen, und so den einsaugenden Gefäßen ihr Geschäfte zu erleichtern. R.

§. 522. Der mit dem Blut vermischte Speisefast legt nicht gleich seine Natur ab, wie man aus der Milch sieht, die aus ihm erzeugt wird. Doch fünf Stunden nach der Mahlzeit und drüber, ja sogar bis zur zwölften, in welcher ganzen Zeit eine Frau Milch geben kann, wird er nun ungefähr achtzig tausendmal durch den menschlichen Körper herumgeführt, in der Wärme des Körpers erhalten, und mit den menschlichen Säften vermischt, und dadurch so verändert, daß er theils als Fett in Zellen abgesetzt, theils in rothe Kügelchen gebildet zu werden scheint (§. 221), daß der gallertartige Theil in Blutwasser übergeht, und der wässrige theils durch den Urin, und die unmerkliche Ausdünstung verpfliegt, theils aber das Blut dadurch verdünnt, wird. Auch ist es nicht selten, daß der Milch in einem sterbenden Thiere ein durchsichtiger Saft nachfolgt, oder an verschiedenen Gegenden des Darms, hier ein weißer, dort ein durchsichtiger Saft sich in Gefäßen findet, die in ihrem ganzen Bau übereinstimmen. Deswegen giebt es keine doppelte Art von Darmgefäßen, wovon die eine etwa bloß den Speisefast, die andre aber nur Lymphfe führte.

§. 523. Außer der Zeit der Verdauung saugen die Speisefastgefäße Wasser ³⁵⁹ aus den Därmen, und der Bauchhöhle ein, und sind durchsichtig; der Stamm dieses Systems aber führt vorzüglich die Lymphfe der Bauchhöhle und fast des ganzen Körpers zum Blut zurück.

359) Wahrscheinlich auch Luft, die zur Umänderung des Speisefasts in den einsaugenden Gefäßen selbst vielleicht etwas beiträgt. R.

Erster Abschnitt.

Vom Bau und der Verrichtung des Blind- und Grimmdarms.

§. 524.

Was nach dem ausgesogenen Speisefast übrig bleibt, besteht aus etwas Galle, die aber kahnigt und ausgeartet ist; etwas menschlichem Schleim; der meisten in den Speisen vorhanden gewesenen Erde; allem Scharfen, was die einsaugenden Mündungen ausgeschlossen haben, was aber doch durch die Fäulniß verändert worden ist; und allen festen Fasern und Membranen, die die Wurmbewegung und Einwässerung nicht überwunden hat.

§. 525. Alles dies wird aus dem letzten Stück des Meons in den Blinddarm geführt, und verweilt sich dort. Das Ende des engen Darms nämlich setzt sich in die rechte Seite des weiten Darms, welches auf dem Darmbein und den innern Muskeln desselben liegt, auf die Art schief hinein, daß es im Ganzen zwar aufsteigt; doch mehr mit der untern, weniger mit der obern Seite, die fast quere liegt. Der letzte Theil der zellichten und flockigten Haut nebst den Quersfleischfasern des engen Darms wird aber zwischen die fleischigten und zelligen Fibern des weiten Darms so fortgesetzt, daß er innerhalb der Höhle dieses weiten Darms beweglich und weich hervorhängt, und eine doppelte hervorragende Falte ausmacht, die aus der flockigten und zellichten Haut des weiten Darms, und aus der zelligen und flockigten Haut des engen Darms und aus dazwischen liegenden Fleischfasern des engen und weiten Darms ³⁶⁰) zusammengesetzt ist, die sämtlich durch vielen Zellstoff miteinander verbunden werden. Die obere Falte liegt quere, und ist kürzer; die untere ist größer, länger, und aufsteigend. Sie